

# zur Sache



## Jubiläum: 40 Jahre NÖ Landesverein

**Am 10. Mai 1984 wurde der NÖ Landesverein für Sachwalterschaft in das Vereinsregister der Bundespolizeidirektion Niederösterreich eingetragen. Stationen einer erfolgreichen Non-Profit-Organisation.**

Im Jahr 1984 waren im Vorstand des NÖLV verschiedene in Niederösterreich tätige soziale Organisationen vertreten. Dr. Rudolf Schwertner, Gerichtsvorsteher des Bezirksgerichts St. Pölten, übernahm die Präsidentschaft des Vereins. Die Geschäftsleitung lag in den Händen von Diplom-Sozialarbeiter Josef Rößler. Die Anfangszeit war geprägt von Improvisation, persönlichem Engagement und inhaltlicher Aufbruchsstimmung, löste doch das Sachwalterrecht die seit 1916 bestehende Entmündigungsordnung ab. Ende 1985 zählte der NÖLV sieben angestellte Mitarbeiter\*innen sowie 43 ehrenamtliche Sachwalter\*innen und vertrat 306 Klient\*innen.

### Viel Pionier-Spirit

Nach einer umfangreichen Organisationsentwicklung unter der Leitung der damaligen Geschäftsführerin DSA<sup>in</sup> Ingrid Nagode wurden im Jahr 1997 externe Geschäftsstellenleitungen im Verein angestellt und es erfolgte damit die Trennung zwischen vertretenden und leitenden

Mitarbeiter\*innen. Die Präsidentschaft übernahm Hofrat DDr. Johann Huberger. 2005 brachte die Einführung des Heimaufenthaltsgesetzes und die Tätigkeit der Bewohnervertreter\*innen eine wesentliche Erweiterung mit sich. Ende 2005 waren im NÖLV bereits 64 Mitarbeiter\*innen in sechs Geschäftsstellen tätig. Wie schon in den 80er-Jahren waren wieder viel Pionier-Spirit, Kommunikation und Konfliktfähigkeit gefordert. Als eine besondere Herausforderung stellte sich die Integration des Fachbereichs der Bewohnervertretung in die Geschäftsstellen dar. Nach dem überraschenden Tod von DDr. Huberger übernahm Prim. Dr. Rainer Gross interimistisch die Vereinspräsidentschaft. Auf ihn folgte Hofrat Dr. Kurt Leitzenberger als gewählter Vereinspräsident. Die Geschäftsführung hatte Mag. Anton Steurer MAS inne.

### Neue Aufgaben, neue Strukturen

Im Jahr 2018 stellte die Einführung des 2. Erwachsenenschutz-Gesetzes mit vielen neuen Aufgaben den Verein wieder vor große inhaltliche und organisatorische Herausforderungen. Büroräume wurden erweitert bzw. neu angemietet sowie neue Mitarbeiter\*innen angestellt und eingeschult. Absprachen mit den Pflugschaftsrichter\*innen mussten getätigt und die Öffentlichkeit über die neuen Aufgaben informiert werden. Die Mitarbeiter\*innenzahl wuchs auf 122 Personen an,

und auch die Leitungsstruktur des Vereins wurde entsprechend angepasst. Ab diesem Zeitpunkt gab es für jede Geschäftsstelle eine eigene Leitungsperson.

Im Jahr 2022 übernahm Hofrätin Dr.<sup>in</sup> Gabriele Hintermeier, vormals Gerichtsvorsteherin des Bezirksgerichts St. Pölten, die Präsidentschaft des Vereins. Und in Kürze wird eine weitere Veränderung an der Spitze der Organisation erfolgen. Mit Jänner 2025 wird Mag.<sup>a</sup> Delia Jagersberger die Geschäftsführung des Vereins übernehmen (siehe Seite 3). Sie sehen, der NÖLV ist eine lebendige Organisation, die ständig in Bewegung und Veränderung ist – auch in den nächsten 40 Jahren!

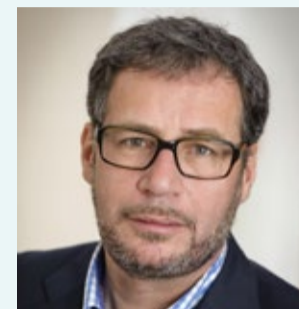
Mag. Anton Steurer MAS  
Geschäftsführer

### NÖLV in Zahlen



- 150 angestellte Mitarbeiter\*innen
- Ständige Vertretung von rund 2.200 Klient\*innen
- 7.000 Beratungsgespräche pro Jahr
- 3.000 Errichtungen und Registrierungen pro Jahr
- 220 ehrenamtliche Erwachsenenvertreter\*innen in 29 Teams
- Bewohnervertretung: Überwachung von 477 Einrichtungen mit ca. 28.000 Plätzen

## EDITORIAL



© NÖLV / Petra Spiola

### Happy Birthday to us!

Mit dem 40. Jahr hat der NÖLV im Vergleich mit der Entwicklungspsychologie des Menschen das mittlere Erwachsenenalter erreicht. Ein guter Zeitpunkt zurückzuschauen und einen Blick darauf zu werfen, was wir gemeinsam geschafft haben und was sich (noch) ändern soll. Was in dieser Zeit erreicht wurde, kann aus meiner Sicht sehr positiv beurteilt werden. Wir – und damit meine ich auch alle (ehemaligen) angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Generalversammlung etc., haben in vier Jahrzehnten sehr viel geschafft. Wir haben den Verein zu einem wichtigen Player in der NÖ-Soziallandschaft und zu einem hoch geschätzten Partner des Justizministeriums entwickelt.

Im Laufe der 40 Jahre haben viele Tätigkeiten des NÖLV ein umfangreiches Erfahrungswissen ergeben und sind in der DNA der Organisation eingeschrieben. Wissen, das in Richtlinien und Leitfäden schwarz auf weiß festgehalten ist, aber auch viel Erfahrungswissen über die soziale Ausstattung der Regionen, in denen wir als NÖLV unserer Vertretungstätigkeit nachkommen. Darüber hinaus gibt es viel nicht niedergeschriebenes Wissen über den Umgang mit Menschen in vielen Situationen. Dieses Wissen wird in den einzelnen Geschäftsstellen weitergegeben und ist ein wesentlicher Bestandteil für die Einschulung und Aufnahme neuer Mitarbeiter\*innen. Mit Blick auf die Zukunft bleibt, angesichts der über die Jahrzehnte meistens knappen Ressourcen, der Wunsch nach einem Vollausbau der Erwachsenenschutzvereine. Der Ausbau der Erwachsenensozialarbeit und ein Rechtsanspruch auf persönliche Assistenz für die von uns vertretene Personengruppe würden unsere wichtige Tätigkeit zum Wohle aller bereichern und ergänzen.

Nach über zehn spannenden und herausfordernden Jahren an der Spitze des Vereins und nach insgesamt einem Vierteljahrhundert der Tätigkeit in verschiedenen Funktionen blicke ich mit Freude auf diese Zeit zurück und übergebe nun die Verantwortung für die Geschicke des Vereins in neue Hände. Ich bedanke mich ganz besonders für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner\*innen, allen voran mit dem Justizministerium, den engagierten Mitarbeiter\*innen der Gerichte und bei allen angestellten Mitarbeiter\*innen und Ehrenamtlichen des Vereins. Ich wünsche allen für die Zukunft weiterhin viel Freude und Erfolg.

Mag. Anton Steurer MAS  
Geschäftsführer

Österreichische Post AG  
SM 24Z044629 S

NÖLV für Erwachsenenschutz – Erwachsenenvertretung,  
Bewohnerververtretung  
3100 St. Pölten, Bräuhausgasse 5/Stiege 2/2. Stock

# Menschen mit Beeinträchtigungen in Krankenanstalten

**Für kognitiv beeinträchtigte Menschen stellen medizinische Behandlungen und Krankenhausaufenthalte eine Belastung dar. Menschen mit intellektueller und mehrfacher Beeinträchtigung sind besonders gefährdet, medizinisch unterversorgt zu sein.**

Aus Einrichtungen der Behindertenhilfe wird vermehrt berichtet, dass sich die gesundheitliche Situation dieser Personen nach einem stationären Krankenhausaufenthalt verschlechtert. Die Probleme dabei sind vielschichtig: personelle Unterstützungen von dritter Seite (Angehörige, Einrichtungen) als Bedingung für Krankenhausaufnahmen, schlecht vorbereitete Aufnahmen und (vorzeitige) Entlassungen, Personalmangel sowie fehlendes Wissen beziehungsweise Qualifizierung und Überforderung des medizinischen und pflegerischen Personals.

## Modellprojekt MIA-Ambulanz

In diesem Zusammenhang kann es auch vorkommen, dass freiheitsentziehende Maßnahmen, wie etwa Sedierungen und Fixierungen, angeordnet werden. Spitäler müssen sich auf diese besonders gefährdeten Menschen einstellen und den Umgang mit spezifischen Krankheitsbildern und ungewohnten Verhaltensweisen lernen. Genau das passiert in der Medinklusionsambulanz am Landeskrankenhaus Melk, kurz „MIA“. Ein multidisziplinäres Team hat hier einen Behandlungspfad für Menschen mit Behinderungen bei deren ambulanter Versorgung im Krankenhaus im Rahmen geplanter Aufnahmen erstellt und erfolgreich umgesetzt. Das Personal der MIA-Ambulanz ist im Umgang mit intellektuell beeinträchtigten Menschen gut geschult, kennt die behindertenspezifischen Krankheitsbilder und geht behutsam auf die Bedürfnisse dieser Personengruppe ein. Eine Ausrollung dieses vorbildhaften Modells auf andere Regionen in Niederösterreich ist bislang nicht erfolgt, wäre aber dringend notwendig.



## Kliniken sensibilisieren

Im Jahr 2024 hat die Bewohnervertretung im Rahmen ihrer Überprüfungstätigkeit in Krankenanstalten verstärkt Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen besucht und die an ihnen gegebenenfalls vorgenommenen Freiheitsbeschränkungen überprüft. Im Vorfeld wurden Anfang des Jahres die Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe mit dem Ersuchen um Information der Bewohnervertretung über stationäre Klinikaufenthalte ihrer Bewohner\*innen verständigt. Mitarbeiter\*innen der Bewohnervertretung haben die Betroffenen besucht und die an ihnen vorgenommenen Freiheitsbeschränkungen unter Berücksichtigung der spezifischen Behandlungs-, Pflege- und Betreuungssituation sowie der individuellen Bedarfe von Menschen mit Behinderung

überprüft. Ziel dieser Interventionen ist es, das medizinische und pflegerische Personal in den Kliniken zu sensibilisieren und dadurch Freiheitsbeschränkungen zu reduzieren.

## Freiheitsbeschränkungen reduzieren

Bis Ende September 2024 hat die Bewohnervertretung 28 Personen aus den Einrichtungen der Behindertenhilfe in Kliniken besucht und insgesamt 41 freiheitsbeschränkende Maßnahmen überprüft, wobei mehr als die Hälfte (22) aller vorgenommenen Maßnahmen beidseits hochgezogene Seitenteile am Bett waren. Neun Freiheitsbeschränkungen betrafen sedierende Medikation, der Rest entfiel auf Fixierungen am Rollstuhl oder Lehnstuhl sowie einmal Hand- und Beingurte. Insgesamt waren fünf

freiheitsbeschränkende Maßnahmen nicht gemeldet und wurden im Zuge der Überprüfung durch die Bewohnervertretung vor Ort wahrgenommen. Auffallend war, dass die Informationen über die spezifischen Bedarfe der aufgenommenen Menschen, die im Vorfeld oder bei der Aufnahme übermittelt wurden, dem Klinikpersonal vielfach nicht bekannt waren und es an entsprechenden Handlungsanweisungen mangelte.

## Entlastung für das Klinikpersonal

Positiv aufgefallen ist, dass in zwei Fällen ein 24-Stunden-Betreuer aufgenommen wurde beziehungsweise ein Betreuer von 9:00 bis 17:00 Uhr anwesend war. Dabei hat sich gezeigt, dass eine durchgehende Anwesenheit von Betreuer\*innen eine große Entlastung für das Klinikpersonal mit sich brachte und so Freiheitsbeschränkungen vermieden werden konnten – aber die personellen Ressourcen der Einrichtung damit auch stark belastet wurden. Hier könnten „Sitzwachen“ oder „ehrenamtliche Besuchsdienste“, die vom Klinikum bereitgestellt werden, Abhilfe leisten. Sitzwachen hat die NÖ Landesgesundheitsagentur erfreulicherweise bereits ermöglicht, und setzt diese – nach Verfügbarkeit – in mehreren Landeskliniken ein.



**Dr. Christian Bürger MSc**  
Leiter Bewohnervertretung

# Zuverlässiger Partner des Justizministeriums

**Der NÖ Landesverein für Erwachsenenschutz ist seit 40 Jahren ein zuverlässiger Partner des Justizministeriums, wenn es darum geht, Erwachsenenvertretung und Bewohnervertretung in die Praxis umzusetzen.**

Genau genommen sind es so viele Jahre, dass es nicht mehr möglich war, in den Akten des Ministeriums die Anfänge der „Beziehung“ zum NÖLV zu recherchieren, weil die Bundesverwaltung auch gelegentlich ihre Aktenbestände bereinigt. Papierakten aus den 80er und 90er-Jahren fanden sich in den Archiven des Bundesministeriums für Justiz somit nicht mehr.

## Erste „urkundliche“ Erwähnung

Nun besteht aber dennoch kein Zweifel, dass der Verein auch vor dem Jahr 2004 – dem Jahr der Einführung der elektronischen Akten im Justizministerium – gefördert wurde. Eine erste „urkundliche“ Erwähnung findet sich davor im Bundesgesetzblatt. Im Jahr 1990 wurde die Eignung der bestehenden Vereine erstmals durch Verordnung – davor wurden Bescheide erlassen – festgestellt. BGBl. 704/1990, ausgegeben am 16. November 1990, stellte also diese Eignung auch für den Jubilar fest und

trat mit 1. Jänner 1991 in Kraft. Ich persönlich war damals noch nicht im Justizministerium tätig, vermute aber, dass an der Eignung kein Zweifel bestand. Zu dieser Zeit hieß der Verein noch „NÖ Landesverein für Sachwalterschaft“.



**„Alle Mitarbeiter\*innen des Vereins leisten ganz hervorragende Arbeit unter nicht einfachen Bedingungen.“**

*Mag. Andreas Sachs*

## Der Kampf um Ressourcen

Seit Anfang der 90er Jahre gab es viele markante gesetzliche Meilensteine, die die Auf-

gaben des Vereins veränderten, meistens wohl erweiterten. Hier seien etwa die Implementierung des Heimaufenthaltsgesetzes mit 1. Juli 2005, das Sachwalterrechtsänderungsgesetz 2006 und zuletzt das 2. Erwachsenenschutz-Gesetz aus dem Jahr 2018 erwähnt. Das erste Erwachsenenschutz-Gesetz stammt übrigens aus dem Jahr 2013 und hat internationale Aspekte zum Inhalt (BGBl. I 158/2013). Praktisch waren die Zeiten – soweit ich seit 2010 in der Funktion als Leiter der Abteilung III in der Sektion 3 verantwortlich bin – eigentlich durchgehend von einem Kampf um Ressourcen geprägt. Die Finanzierung im Wege der Förderung im Sinne des § 8 ErwSchVG stellt alle Beteiligten immer wieder vor große Herausforderungen. Auch für die nahe Zukunft steht wohl wieder ein Kampf um Ressourcen bevor. Da muss man zum Anlass des Jubiläums schon einmal festhalten, dass alle Mitarbeiter\*innen des Vereins ganz hervorragende Arbeit unter

nicht einfachen Bedingungen leisten und immer geleistet haben. Das ist auch dem Bundesministerium für Justiz bewusst und geht nicht unter.

## Alles Gute für die nächsten 40 Jahre

Dem Verein steht mit dem Wechsel in der Geschäftsführung demnächst wieder eine größere Veränderung bevor. So ist das, nichts bleibt ewig bestehen, Veränderungen gehören dazu. Schon wird etwa an der Evaluierung des 2. Erwachsenenschutz-Gesetzes gearbeitet. Ich gratuliere dem NÖLV und allen seinen Mitarbeiter\*innen, besonders auch der Geschäftsführung, zu diesem Jubiläum. Es besteht kein Zweifel, dass auch in den nächsten 40 Jahren die professionelle und hervorragende Arbeit zum Wohl der Klient\*innen fortgesetzt wird.

*LStA Mag. Andreas Sachs*  
Bundesministerium für Justiz

# Wie war das damals, Frau Nagode?

Als Geschäftsführerin des NÖLV lenkte DSA<sup>in</sup> Ingrid Nagode mehr als 20 Jahre lang die Geschicke des Vereins und hat nachhaltige Impulse gesetzt. zursache hat sie zum Gespräch getroffen.

**zursache:** Frau Nagode, Sie haben den NÖLV in die erste Liga der innovativen und besonders relevanten Sozialvereine in Niederösterreich katapultiert. Wie kam es dazu?

**Ingrid Nagode:** Nach Jahren in der Suchtkrankenhilfe wollte ich eine neue Aufgabe übernehmen, in der ich meine sozialarbeiterischen und auch kaufmännischen Kompetenzen einbringen konnte. Weil ich auch ein Zahlenmensch bin und gerne organisiere, habe ich mich für die Geschäftsführung beworben und wurde mit Mai 1993 bestellt.

**zursache:** Wie waren Ihre ersten Eindrücke?

**Nagode:** Es waren damals 25 Mitarbeiter\*innen, aufgeteilt auf acht Standorte. Das waren Pionier\*innen, die sich teilweise die Räumlichkeiten mit der Caritas geteilt haben. Die Sekretariate waren stundenweise besetzt und es gab viele Einzelkämpfer\*innen, die mit viel Engagement tätig waren.

**zursache:** Gab es etwas, was Sie umgehend und unmittelbar ändern wollten?

**Nagode:** An der „Sachwalterschaft“ habe ich die konkrete Unterstützung im Spektrum der sozialen Landschaft immer besonders geschätzt. Schon bald stellte ich aber fest, dass es für die vielschichtige Arbeit wichtig war, eine Geschäftsordnung zu etablieren und Schnittstellen zu definieren. Wichtig war es auch, geeignete Räumlichkeiten zu finden, die den Sachwalter\*innen die Möglichkeit zu vertraulichen Gesprächen bot, aber auch gut ausgestattete Arbeitsplätze für sie und die Sekretariate.

**zursache:** Was war die größte Herausforderung in der Leitung der Organisation?

**Nagode:** Die Richter\*innen wollten dem NÖLV immer mehr Sachwalterschaften übertragen. Trotz zusätzlicher Anstellungen konnte der Bedarf nie gedeckt werden. Dies führte zu Diskussionen mit dem Justizministerium als Subventionsgeber, den Gerichten als Auftraggeber der Sachwalterschaften und den Sachwalter\*innen. Ein Bündel von Maßnahmen war erforderlich, um eine Verbesserung herbeizuführen. Die Sekretariate übernahmen Teile der Administration, die Sachwalter\*innen wurden durch eine Klientendatenbank unterstützt. In einer Novelle des



Anton Steurer im Gespräch mit Ingrid Nagode. Von 1993 bis 2013 leitete Ingrid Nagode als Geschäftsführerin den NÖLV.

Sachwalterrechts wurde schließlich die persönliche Bestellung der Sachwalter\*innen aufgehoben und die Bestellung der Sachwaltervereine festgeschrieben. Das führte zu mehr Klarheit. Weiters haben wir ein Organisationshandbuch erarbeitet, in dem alle Tätigkeiten beschrieben sind. Dies führte auch zu Veränderungen in der Arbeitsweise. Die Herausforderungen in der Kommunikation und im Ergebnis die Akzeptanz von Neuerungen haben meine 20-jährige Laufbahn stets begleitet.

**zursache:** Was war Ihnen in Ihrer 20-jährigen Geschäftsführertätigkeit besonders wichtig?

**Nagode:** Bereits als ich meine Arbeit 1993 aufnahm, gab es diesen wunderbaren Slogan „So viel Hilfe wie notwendig, so viel Eigenverantwortung wie möglich.“ Das ist für mich über all die Jahre eine Handlungsanleitung und ein Ziel geblieben. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen rechtsgeschäftlicher Vertretung und der Personensorge führt bei den Klient\*innen zu mehr Lebensqualität. Die Funktion erforderte eine enge Zusammenarbeit mit dem Justizministerium. Die zuständige Abteilung war stets eine zuverlässige Partnerin. Mit Leistung, Innovation und Transparenz konnten wir ein tragfähiges Vertrauensverhältnis aufbauen. Schließlich gelang es, dass der NÖLV als zweitgrößter Sachwalterverein zur Weiterentwicklung des Sachwalterrechts seinen Beitrag leisten konnte.

**zursache:** Sie haben auch in der Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen in NÖ Zeichen gesetzt. Wo sehen Sie hier Ihre Spuren?

**Nagode:** Durch die Zusammenarbeit mit dem Land NÖ, etwa bei der Ausgliederung von Menschen mit Lernbehinderung aus den Psychiatrien und später dem NÖ Psychiatrieplan, konnten wesentliche Verbesserungen für Menschen mit Beeinträchtigungen erreicht werden. Es gab immer wieder NÖLV-Mitarbeiter\*innen, die sich über die Arbeit mit den einzelnen Klient\*innen hinaus für mehr Lebensqualität eingesetzt haben. In der Öff-

entlichkeit hat der NÖLV stets auf die Problematik unregelter Freiheitsbeschränkungen im Alten-, Pflege- und Behindertenbereich hingewiesen. Mit der Implementierung des Heimaufenthaltsgesetzes 2005 wurde ein lang gehegter Wunsch nach einer Regelung von Freiheitsbeschränkungen erfüllt. Das war eine Herkulesaufgabe!

**zursache:** Worauf sind Sie besonders stolz?

**Nagode:** Ich bin froh darüber, nach 20 Jahren als Geschäftsführerin den Verein prosperierend an meinen Nachfolger übergeben zu haben, vor allem mit etwa 100 kompetenten Mitarbeiter\*innen, finanziell solide aufgestellt und organisatorisch zeitgemäß ausgestaltet. Im Rückblick war es meine Hartnäckigkeit, die zu gelungenen Entscheidungen und Erfolgen geführt hat. Dankbar bin ich dafür, vieles mitgestaltet haben zu können, sowohl für die Klient\*innen als auch für die Weiterentwicklung der Organisation.

**zursache:** Was wünschen Sie dem NÖLV?

**Nagode:** Es gibt eine Anekdote, die sich Ende der 90er-Jahre zugetragen hat: Zwei Männer unterhielten sich und einer meinte: „Das ist ein interessanter Verein, die haben zwar ihre Wackel, aber sie finden immer wieder gut heraus!“ Das wünsche ich der Organisation und den Mitarbeiter\*innen. Konflikte gut zu bewältigen, um erfolgreich, zielgerichtet, innovativ und freudig tätig sein zu können.

**zursache:** Danke für das Gespräch.

## kurz gemeldet

### NEU IM NÖLV-VORSTAND

Verein Wohnen, vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Mag.<sup>a</sup> (FH) DSA<sup>in</sup> Ingrid Neuhauser

### JUBILÄEN

#### Vorstand

15 Jahre

Monika Hromeczek, Kassierin

5 Jahre

Mag. Thomas Kromoser

#### Angestellte Mitarbeiter\*innen

30 Jahre

DSA<sup>in</sup> Michaela Wolff

25 Jahre

Mag.<sup>a</sup> Sonja Holzer

15 Jahre

Angelika Haiden, Dr. Helmut Heiger Mag.<sup>a</sup> (FH) Bianca Seidl MA Karin Steinrigl BA

10 Jahre

Mag.<sup>a</sup> (FH) Margot Haindl Mag.<sup>a</sup> Diana Hartmann, Margit Mayer Viktoria Riesenhuber, Tanja Wagner

### Ehrenamtliche

#### Erwachsenenvertreter\*innen

30 Jahre

Dr. Michael Adensamer Christine Armüller Gabriele Langthaler, Rosa Pichler

25 Jahre

Brigitte Trojan, Walter Freinberger Otto Riedl

20 Jahre

Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Kollmayer Mag.<sup>a</sup> DSA<sup>in</sup> Beatrix Steinhardt DSA<sup>in</sup> Helene Krebs, Anna Siedl

15 Jahre

Mag.<sup>a</sup> Franziska Fallmann

10 Jahre

Sabine Löb, Mag.<sup>a</sup> Christine Tatzer Mag.<sup>a</sup> Johanna Nemeth Mag.<sup>a</sup> (FH) Birgit Kühbauer MSc Ulrike Fallmann Margit Buschenreithner DSA Johannes Hüttinger Cornelia Weber, Christian Weber Irene Zottl-Steinhöfler Ing. Franz Fichtinger, Christina Rammel

### PENSIONIERUNGEN

In diesem Jahr traten ihren wohlverdienten Ruhestand an:

DSA<sup>in</sup> Birgit Fuhrmann, Erwachsenenvertreterin Geschäftsstelle St. Pölten, Veronika Gradinger-Hagenauer, administrative Mitarbeiterin Geschäftsstelle St. Pölten, Gerta Paukner, Reinigungskraft Geschäftsstelle Zwettl, Renate Schweitzer, administrative Mitarbeiterin Geschäftsstelle St. Pölten.

Wir danken unseren angestellten Mitarbeiter\*innen und ehrenamtlichen Erwachsenenvertreter\*innen für ihre Treue und ihre Arbeit im Interesse unserer Klient\*innen.

# Herzlich Willkommen, Frau Jagersberger!

Mit 1. Jänner 2025 übernimmt Mag.<sup>a</sup> Delia Jagersberger die Geschäftsführung des NÖ Landesvereins für Erwachsenenschutz. Wir gratulieren herzlich!

Delia Jagersberger hat an einer Handelsakademie maturiert und im Anschluss daran an der Universität Wien Rechtswissenschaften studiert. Als ehemalige Mitarbeiterin des Vereins VertretungsNetz hat sie in vielen Funktionen fast 20 Jahre Erfahrung im Berufsfeld Erwachsenenschutz. Darüber hinaus bringt Frau Jagersberger wirtschaftliche Kompetenz aufgrund ihrer mehrjährigen Tätigkeit als Prokuristin eines privatwirtschaftlichen Unternehmens mit. Delia Jagersberger hat sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren gegenüber zahlreichen Bewerber\*innen durch-

gesetzt und wird ab Jänner 2025 als neue Geschäftsführerin wirken. Die Auswahlkommission bestand aus der Vereinspräsidentin Hofrätin Dr.<sup>in</sup> Gabriele Hintermeier und dem Vizepräsidenten und NAbg. a.D. Prof. Ewald Sacher. Begleitet wurde das Verfahren durch die Personalberaterin Mag.<sup>a</sup> (FH) Gudrun Tockner. Delia Jagersberger ist verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern. Wir wünschen unserer neuen Geschäftsführerin für die zukünftigen Herausforderungen das Allerbeste und heißen sie im NÖ Landesverein für Erwachsenenschutz herzlich willkommen.



# 40 Jahre Ehrenamt im NÖLV

Im Jahr 1985 gab es im NÖLV 43 ehrenamtliche Sachwalter\*innen. 40 Jahre später sind es bereits 220. Die Leiterin der Geschäftsstelle Zwettl, Frau DSA<sup>in</sup> Ursula Endl betrachtet die Veränderungen und Entwicklungen.

Die Mitwirkung von Ehrenamtlichen im NÖLV war von Anfang an eine wichtige Ressource und auch vom Justizministerium so angedacht. Waren es 1985 noch 43 ehrenamtliche Sachwalter\*innen für 86 Personen, so sind es 40 Jahre später 220 Ehrenamtliche für 966 Klient\*innen. In den letzten Jahren wurde deren Einbindung in

die Organisation und die Betreuung Schritt für Schritt professionalisiert. Im Vergleich zu den Anfängen muss heute nicht mehr jede\*r Erwachsenenvertreter\*in ein ehrenamtliches Team leiten. Es hat sich eine Spezialisierung durchgesetzt, sodass angestellte Erwachsenenvertreter\*innen ihren Fokus auf die Teamleitung legen können.

## Von Hand geschriebene Berichte

Als ich im Jahr 1990 als Sachwalterin in der Geschäftsstelle Krems zu arbeiten begonnen habe, gab es auch schon einige ehrenamtliche Sachwalter\*innen. Eingeschult wurden sie von einer angestellten Mitarbeiterin. Ich erinnere mich, dass es einmal im Jahr eine Besprechung gab. Die Post der Klient\*innen wurde an die Ehrenamtlichen nach Hause geschickt. Es gab weder E-Mails noch Handys, und so konnten die Ehrenamtlichen nur wenig Rücksprache mit ihren Teamleiter\*innen halten. Bald kam es zu regelmäßigen Besprechungen, die zum Teil in Pfarren oder Gasthäusern stattfanden. Hier wurde über die persönliche Situation der Klient\*innen gesprochen – gesetzliche Änderungen waren kein Thema. Alle Berichte wurden händisch geschrieben. Auch die Kontobewegungen der Klient\*innen wurden handschriftlich in Listen eingetragen.

## Professionalisierung schreitet voran

Vieles hat sich durch die Digitalisierung verändert. Die Teamleiter\*innen sind per Mail und Handy gut erreichbar. Ehren-

amtliche halten Rücksprache mit ihren Teamleiter\*innen, und auch die Buchhaltung der Klient\*innen wird heute von den administrativen Mitarbeiter\*innen übernommen. Seit kurzem haben alle Ehrenamtlichen Zugang zum elektronischen Akt. Die Klient\*innen-Post wird in die Geschäftsstelle geschickt und weitergeleitet. Ehrenamtliche haben heute einen Dienstausweis und Visitenkarten. Dies weist sie als NÖLV-Adultenvertreter\*innen aus und ist bei Banken und Behörden sehr hilfreich. Durch verpflichtende Teambesprechungen findet ein regelmäßiger Austausch und eine kontinuierliche Wissensvermittlung statt. Gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen nehmen Ehrenamtliche an den Jahresfeiern der Geschäftsstellen teil und werden auch geehrt. All diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass sich Ehrenamtliche dem NÖLV besonders zugehörig fühlen.

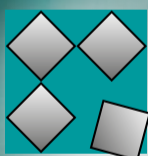
DSA<sup>in</sup> Ursula Endl

Leitung Erwachsenenvertretung  
Geschäftsstelle Zwettl



Ehrung in der Geschäftsstelle Zwettl. Ursula Endl mit den Ehrenamtlichen Marianne Wielander und Josefine Trappl sowie den Teamleiterinnen Verena Polzer und Claudia Pankl.

Wir wünschen ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute zum bevorstehenden Jahreswechsel!



## (M)eine kleine Zeitreise

Gabriele Scherf ist ehemalige administrative Mitarbeiterin der Geschäftsstelle Mödling. Ein Rückblick auf 28 Dienstjahre im NÖLV.

Als ich beim NÖ Landesverein für Sachwalterschaft zu arbeiten begann, war der Verein mitten im Prozess der Regionalisierung von Geschäftsstellen. Mein Vorstellungsgespräch bestand aus mehreren Kennenlernrunden. Von Anfang an war klar, dass eine Anstellung eine Gemeinschaftsentscheidung aller Beteiligten sein würde. Am 2. Juni 1992 begann ich in einem sehr kleinen Büro mit zwei Schreibtischen, einem Besprechungstisch und einer Schreibmaschine. Mit der neuen Geschäftsführung kamen rasch neue Bürotechnologien. Wir erhielten ein Buchhaltungsprogramm, das Erleichterung, aber auch viel zusätzliche Arbeit brachte. Dennoch eröffneten sich durch das Schreiben

von Briefen und Dokumentationen Einblicke in die Lebensrealität der Klient\*innen. Mit dem Siegeszug des Mobiltelefons stieg auch das Telefonaufkommen merklich an. Die Anrufe waren oft herausfordernd. Wir Sekretärinnen bekamen öfters als erste die Emotionen der Klient\*innen zu spüren.

## Sekretariate leisten echte Kraftakte

Ab 1993 betreute ich die Geschäftsstellen Brunn/Gebirge und Wr. Neustadt. Bald übersiedelten wir nach Mödling. Mitte der 90er Jahre bekam ich eine Kollegin. Ab den 2000er Jahren unterstützte uns und die vertretenden Mitarbeiter\*innen jährlich ein Zivildienstler. Mit der Erweiterung auf die Wohnervvertretung und dem

2. Erwachsenenschutz-Gesetz (2018) änderten sich teilweise wieder unsere Aufgaben. Neue Technologien halfen die Arbeit effizienter zu erledigen. Dennoch waren manchmal echte Kraftakte vonnöten. Während der Pandemie arbeitete ich viel im Homeoffice, bis ich Ende 2020 meine Pension antrat – nach 28 Dienstjahren. Ich möchte keinen Tag missen!

Gabriele Scherf

Ehemalige administrative  
Mitarbeiterin der  
Geschäftsstelle Mödling



Foto: beigestellt

## Helfen mit Kunst

Den Alltag vergessen lassen! Das gelang dem großartigen Ensemble von Isabella Gregor vortrefflich in der schwungvoll inszenierten Operette „Die Maske in blau“ von Fred Raymond. Mit sprühendem Witz, Leichtigkeit und wunderbaren Melodien verzauberte es sein Publikum und sorgte für unbeschwerte Stunden. Das Besondere der von KR Hilde Umdasch und Intendant Michael Garschall gegründeten Initiative „Helfen mit Kunst“ ist, dass die mehr als 400 Gäste zur Vorstellung eingeladen werden. Und das geht nicht ohne Sponsoren! Ein großes Dankeschön an die Umdasch Group, die Hinterholzer GmbH und die Mitglieder des Lions Club Region Mostviertel für die herzliche und liebevolle Unterstützung. Sozial benachteiligten Menschen wird damit ein unvergessliches Theatererlebnis ermöglicht.



Foto: beigestellt

**SPARKASSE**  
Niederösterreich Mitte West

### DANKE, SPARKASSE NÖ

Wir bedanken uns für das Sponsoring bei der Sparkasse Niederösterreich Mitte West Aktiengesellschaft, Domgasse 5, 3100 St. Pölten.

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

NÖ Landesverein für Erwachsenenschutz –  
Erwachsenenvertretung, Wohnervvertretung  
3100 St. Pölten, Bräuhausgasse 5/Stiege 2/2. Stock  
F.d.I.v.: Mag. Anton Steurer MAS

Koordination: Marcel Stern

Red. Bearbeitung, Grafik: com\_unit

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH,  
2540 Bad Vöslau